

raum_zeit_räume

neue perspektiven auf zentral(e) europäische umbrüche

podiumsdiskussion des initiativkollegs „kulturen der differenz.“
transformationen im zentraleuropäischen raum“ der universität wien

„1989 hat die ganze lage geändert. mit den institutionen und der legitimität des realsozialismus war auch die ganze geographie der macht zusammengebrochen.“ für karl schlögel, aus dessen kontroversiell diskutiertem buch „im raume lesen wir die zeit“ (2003) dieses einleitungsziat stammt, stehen die politischen prozesse, die mit dem jahr 1989 bezeichnet werden, für den beginn der „wiederkehr des raumes“, für einen ausgangspunkt des spatial turn und die aus seinem kontext hervorgegangene, neue sensibilisierung für die brüchigkeit, diskontinuität, nicht-totalität des raumes.

doch was ist 1989 und danach tatsächlich passiert? wie wirkten sich die realpolitischen neuverhandlungen zentraleuropäischer räume auf soziale, ästhetische, mediale räume aus? führte die umschreibung und neudeutung von räumen und grenzen auch zu einer tatsächlichen veränderung alltagskultureller phänomene wie beispielsweise von praktiken der grenze? wie hat sich der eiserne vorhang in die kollektive psychologie auf beiden seiten der grenze eingeschrieben und besteht er möglicherweise als imaginäre grenze – auch in urbanen zentraleuropäischen räumen – fort? wie verhält es sich mit den verschiebungen der schengengrenze und der dynamisierung dichotomischer zuschreibungen von zentrum und peripherie, den stacheldrahtabsperungen an den außergrenzen der „festung europa“ und der gleichzeitig forcierten innereuropäischen mobilität? und wie lassen sich raumtheoretische ansätze mit den aktuellen „heißen“ debatten um die geopolitische neuorientierung (zentral-) europas – von der stationierung der us-raketen bis zur position von ukraine oder türkei – verbinden?

die podiumsdiskussion wird sich mit diesen themen aus einer transdisziplinären perspektive beschäftigen und sich dabei auch einer entscheidenden frage in bezug auf den spatial turn widmen: kann man über den raum reden, ohne über die zeit zu sprechen?

Hermann Doetsch

[ludwig-maximilians-universität münchen]

studium in münchen, nach einer tätigkeit als wiss. assistent am institut für romanische philologie der lmu münchen, lehrbeauftragter des instituts für allgemeine und vergleichende literaturwissenschaft der lmu, promovierte 1998 mit einer dissertation über die archäologie der modernen ästhetik, arbeitet zur zeit an einem projekt über die mediengeschichte des spanischen und hispanoamerikanischen barock mit dem arbeitstitel ES SOMBRA, ES NADA (sor juana inés de la cruz): untersuchungen zur mediengeschichte des barock.

Heinz Faßmann

[institut für geographie und regionalforschung | universität wien]

studium der geographie und der wirtschafts- und sozialgeschichte, seit 2000 professor für angewandte geographie, raumforschung und raumordnung am institut für geographie und regionalforschung der universität wien, mitglied des senats der universität wien, 2004 – 2005 forschungsaufenthalt an der louisiana state university, seit 2006 dekan der fakultät für geowissenschaften, geographie und astronomie der universität wien, seit 2006 direktor des instituts für stadt- und regionalforschung (isr) der österreichischen akademie der wissenschaften, sprecher des initiativkollegs „kulturen der differenz“.

Stephan Günzel

[friedrich-schiller-universität jena]

studium der philosophie, soziologie und psychologie, danach lehrbeauftragter am seminar für ästhetik der humboldt-universität zu berlin sowie am lehrstuhl für sozialgeographie der friedrich-schiller-universität jena, 2002-04 postdoktorand im forschungsprojekt „archive der vergangenheit. wissenstransfers zwischen archäologie, philosophie und den künsten“ an der humboldt-universität zu berlin, ab 2005 wissenschaftlicher mitarbeiter im fachbereich medienwissenschaft der friedrich-schiller-universität jena, professor vergleichende bildtheorie, habilitationsprojekt: bildräumlichkeit in computerspielen.

Wolfgang Müller-Funk

[institut für germanistik | universität wien]

studium der germanistik, geschichte und philosophie in münchen, 1977 magister, 1981 promotion, lehrfähigkeit an der univ. münchen (bis 1990), seit 1993 lehrfähigkeit an der universität wien, 1993 habilitation an der universität klagenfurt, 1999-2002 prof. an der universität birmingham, forschungsprojekte zur kultur- und literaturgeschichte der habsburger monarchie und der romantik in wien, stellv. sprecher des initiativkollegs „kulturen der differenz“.

Andreas Pribersky

[institut für politikwissenschaft | universität wien]

dr.phil. universität wien 1982 (philosophie), danach wissenschaftlicher mitarbeiter im büro wien der gesellschaft für politische aufklärung, von dezember 1990 bis jänner 1996 leiter der außenstelle budapest des österreichischen ost- und südosteuropa instituts (osi), jänner 1997 – februar 2003 leiter der abteilung für sozialwissenschaftliche forschung am osi, seit 2003 als wissenschaftlicher beamter am ip, gastprofessor am institut d'études politiques, lyon (2006) und an der louisian state university, new orleans (2007/8).

mittwoch | 27.06.2007 | 19.30h

podium des architekturzentrums wien | museumsquartier
museumsplatz 1 | 1070 wien | U2/U3 volkstheater

initiativkolleg kulturen der differenz: transformationsprozesse im zentraleuropäischen raum.

gegenwärtige perspektiven, historische kontexte sind die radikalen veränderungen zentraleuropas nach dem systemwechsel 1989: mit dem zerfall der kommunistischen staatenwelt wurde ein historisch beispiellos grundlegend und umfassender ökonomischer, kultureller und politischer transformationsprozess ausgelöst, mit dem einerseits die bisherigen traditionen fortgeschrieben und andererseits neue kulturelle muster formiert werden. der tief greifende wandel in gesellschaft, wirtschaft, politik und kultur betrifft aber nicht allein die ehemals realsozialistischen staaten, sondern auch die anderen eu-länder. dies zeigt sich insbesondere in der zentral-europäischen region, die als paradigmatischer raum für innovative, interdisziplinäre analysen dieses transformationsprozesses konzipiert wird. die fokussierung auf diese durch kulturelle differenz und heterogenität geprägte region ermöglicht die überwindung der auch in der forschungslandschaft weiterhin wirksamen ost-west-dichotomie.

die interdisziplinäre zusammensetzung der faculty entspricht nicht allein der theoretisch-methodischen ausrichtung an den kulturwissenschaften, sondern der vielschichtigen verflechtung von politik, kultur und wirtschaft in diesen transformationsprozessen selbst.



universität
wien